



S. 14.

Die übrigen Fächer, welche in Fig. 1. von e nach dfg h i k l m n o p hinauf gehen, werden erst, wenn die zwey neben und das eine in der Mitte aufgerichtete Pilaster-Stück seinen Stand haben, angebracht, und zwar dergestalt, daß sie wie das in Fig. 7. mit k k bemerkte einfache Bret bereitet werden, und diese alsdenn erst auf beyden Seiten auf eine Leiste gelegt, gleichwie dergleichen Leisten zur Ruhe dieser Horizontal gelegten Fächer-Breter durch die Buchstaben u u b, u u b und c &c. angedeutet, und klar gemacht wird, daß diese Breter mit ihrer einen Seite r r an diese, und mit q l an jene Leiste gegen über just aufpassen müssen.

Fig. 1.

Fig. 7.

.V. da T  
.2. q. 11

S. 15.

Ist man so weit gekommen, so bleibet nur noch übrig, daß man das völlige Repositorium zu hinterst mit langen glatten Bretern wie in Fig. 6. gewiesen, verkleide, und solche unten auf der obern Fläche des Haupt-Fuses, wie mit m m und M N bemerkte Nut, gleichfalls einschiebe, als wie mit den Pilaster-Stücken in der Nut o p und h h merfolget: und diese Verkleidung ebener Massen oben in dem Kranz, wie unten in dem Fuß vollende, so wird die ganze körperliche Figur alsdenn zum Vorschein gelangen, wie unsere gegenwärtige perspectivische Darstellung solche haben will. Das übrige was die Mensur und andere Dinge betrifft, so sich auf die Weiten der Fächer und Höhe der Bücher bezieht, wird theils zur Gnüge aus allen beygeschriebenen Zahlen samt dem hinzugefügten Maas-Stäbe abzunehmen seyn; andern theils aber eines jeden Liebhabers Veränderung überlassen.

Caput III.

Noch eine andere bequeme Invention zu einem Hand-Repository, welches zugleich einen commoden Schreib-Tisch abgeben kan, und nicht nur über vierdthalb hundert grosse und kleine Bücher tragen, sondern auch noch mancherley bey dem Studiren nöthige Sachen vermittelst leichter Bewegung an sich haben kan.

S. 1.

So wie ich mich in meiner IV. Ausgabe des neu-vermehrten Goldmannischen Bau-Kunst-Supplementi in Jerem. Wolffens Verlage, der 1. und 2. Tabelle bestrebet zierliche und auf neue Art eingerichtete Schreib-Tische vorzustellen, wovon man zuvor in öffentlichem Druck, nichts dergleichen aufzuweisen gehabt, sondern es bloß meine eigene Gedanken gewesen, was irgend die Liebhaber contentiren können: also werde ich allhier verhoffen, eine nicht mindere Gefälligkeit zu erwecken, wenn ich in gegenwärtiger Beschäftigung nicht allein einen solchen Schreib-Tisch also veranstatte, daß er in einem Studier-Zimmer ein süßliches und sehr commodes Hand-Repository abgeben kan; da jene nur allgemeine Schreib-Tische ohne Bücher heißen mögen. Nebst dem Nutzen, daß so viele Bücher in dieser ganz neuen Invention können geschwind bey Handen stehen, sehe ich auch darauf, daß eine Bequemlichkeit der andern gleichsam die Hand bieten möge. Denn ich habe nicht nur alle grosse Bücher unter dem Tisch also logirt, daß sie auf beweglichen Scheiben, deren jede sich besonders mit ihrem particul Bücher herum drehen, und gleich in die Hände kommen: sondern daß selbige über dieses, wie aus Tab. IV. der sämtlichen perspectivischen Vorstellung erhellet, mit kleinen Schiebern, die die Stelle der Thüren vertreten, verschlossen und vor allem Staube verwahret werden mögen.

Tab. IV.

S. 2.

Ferner weit man öfters grosse und kleine Bücher zugleich vor sich aufgeschlagen haben muß: so hatte ich auch meine Absicht, daß ich an dem perpendicular-stehenden Theil des Repositorii, zwei bewegliche Gattungen von Pulken beschicken möchte; davon das erste, oder vielmehr oberste, aus lauter eingekerbten parallel-lauffenden Fugen bestehet, welche